

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

30.12.2009

Das Gewitterwolkengesicht

Wieder kein gutes Jahr für Rosi: Alle waren gegen mich, meint sie. Und weil sie das fest glaubt schon seit über fünfzig Jahren, war es auch dieses Jahr so. Aber das macht nichts, sagt sich Rosi. Ich weiß mir zu helfen. Ich beschwere mich und schimpfe, lasse mir nichts gefallen. Wenn alle mir Böses wollen, wehre ich mich. Morgens und abends. Entsprechend ist Rosis Gesichtsausdruck morgens und abends. Sie schaut bitter, vergrämt, wie eine Gewitterwolke. Überall spürt sie Unheil. Wer sie grüßt, ist schon verdächtig. An jeder Ecke, in jedem Flur sieht sie Gegner. Ist dauernd in Bereitschaft zum Gegenschlag. Hat immer ein paar böse Worte auf den Lippen. Und merkt gar nicht, dass nur sie selber das Problem ist. Niemand hat etwas gegen Rosi. Das meint sie nur.

Und weil sie das fest glaubt seit über fünfzig Jahren und durch nichts davon abzubringen ist, ist sie böse geworden, eine böse Frau. Sie kann nicht mehr hingucken, sich nur noch verteidigen. Aber es gibt keine Gegner. Weil Rosi nie ehrlich über sich nachdenkt oder unbefangen auf andere schaut, sieht sie nur Feinde. Das ganze Leben, fast sechzig Jahre nur Abwehr, Misstrauen und Streitereien. Zwei Wohnungen hat sie schon verlassen, weil Rosi nur böse Menschen sieht. Sie ist böse geworden, weil sie nur Böses sehen kann und sich verteidigen muss, glaubt sie. Böse sein ist ihr einziges Tor zur Welt. Sie will anderen weh tun mit ihrem Gewitterwolkengesicht. Ich ärgere mich darüber, aber sie tut mir auch leid. Ich weiß nicht, was sie als Kind und Frau erlebt hat. Ich weiß nicht, wer so viel Böses in sie hinein gesät hat. Ich fürchte, ihr ist nicht zu helfen.

Reden jedenfalls hilft nichts. Das sieht Rosi wieder als Angriff. Sie ist ja immer Opfer. Verteidigt sich angeblich nur. Leben als Verteidigung; böse sein als Freude - ach lieber Gott, kann ich da nur seufzen: Erlöse du uns doch bitte im neuen Jahr von denen, die überall nur Feinde sehen.